

NACHRICHTEN

Dämmstoff-Hersteller baut in der Prignitz für 40 Millionen

WITTENBERGE. Der österreichische Dämmstoff-Spezialist Austrotherm plant in Wittenberge den Aufbau einer neuen Fertigungslinie. 40 Millionen Euro wolle das Unternehmen in der Prignitz investieren und 70 Arbeitsplätze schaffen, teilte das Wirtschaftsministerium am Dienstag in Potsdam. „Die positive Entwicklung der Region und insbesondere in Wittenberge

setzt sich mit dieser Ansiedlung nachhaltig fort“, erklärte Brandenburgs Wirtschaftsminister Ralf Christoffers (Linke). Der österreichische Betrieb will direkt an der Elbe Dämmstoffe mit besonders hohem Energieeinsparungspotenzial im Erdbereich produzieren. Austrotherm verfügt in Osteuropa und in der Türkei über zahlreiche Fertigungslinien. **dpa**

Potsdam hilft Flüchtlingen

POTSDAM. Potsdams Oberbürgermeister Jann Jakobs (SPD) will die protestierenden Flüchtlinge in der Stadt vor den Anhängern der rechtsextremen NPD schützen. Die Landeshauptstadt und das Bündnis „Potsdam bekennt Farbe“ stünden an der Seite der Flüchtlinge, sagte Jakobs gestern. Eine Gruppe hauptsächlich iranischer Flüchtlinge ist seit Anfang September auf dem Weg nach Berlin. **dapd**

Feuer in Container der Stuntcrew

POTSDAM. Im Filmpark in Potsdam-Babelsberg ist aus bislang ungeklärter Ursache ein Feuer ausgebrochen. Der Brand eines Containers der Stuntleute sei am Dienstag gegen 6.20 Uhr von Reinigungskräften entdeckt und gemeldet worden, teilte die Polizei mit. Feuerwehrleute hätten den Brand innerhalb einer halben Stunde unter Kontrolle gebracht. **dapd**

„Kindheit in Brandenburg“

POTSDAM. Für die Ausstellung „Kindheit in Brandenburg“ sind dem Brandenburgischen Literaturbüro bereits rund 1400 Fotos von Privatpersonen zugesandt worden. Eine Auswahl soll bei der Ausstellung 2013 im Haus der Brandenburgisch-Preussischen Geschichte gezeigt werden, wie Projektleiter Peter Walther sagte. Er fordere die Brandenburger weiterhin dazu auf, Bilder aus ihrer Kindheit zu schicken. **dapd**

Brennendes Fernsehgerät

FALKENSEE. Weil ein Fernsehgerät in Brand geraten war, ist ein Mehrfamilienhaus in Falkensee (Havel) evakuiert worden. Die Bewohnerin der Räume im Erdgeschoss, in denen der Brand am späten Dienstagabend ausgebrochen war, kam mit einer Rauchgasvergiftung in ein Krankenhaus, wie die Polizei berichtete. Nach den Löscharbeiten durften die Mieter wieder in ihre Wohnungen zurückkehren. **dpa**

Naturschützer diskutieren

POTSDAM. Der Naturschutzbund Brandenburg (NABU) lädt am Samstag zum 14. Naturschutztag nach Potsdam. Themen der Tagung sind unter anderem Einflüsse auf die Natur durch Monokulturen, Massentierhaltung und Gentechnik, wie der Verband ankündigte. Zudem soll über aktuelle agrarpolitische Entwicklungen sowie den Zustand der Artengruppen diskutiert werden. Auch mit dem Kampf gegen Massentierhaltung wollen sich die Naturschützer befassen. **dpa**

Mann feuert auf Linienbus

BRANDENBURG/HAVEL. Ein 35 Jahre alter Mann hat in Brandenburg/Havel mit einer Schreckschusspistole einen Linienbus beschossen. Verletzt wurde niemand, wie die Polizeidirektion West am Dienstag mitteilte. Jedoch zersplitterte eine Busfensterscheibe. Der Mann zückte den Angaben zufolge am Montagmorgen die Waffe und feuerte unvermittelt auf das Fahrzeug. Anschließend flüchtete er. Polizisten konnten ihn später in seiner Wohnung stellen. **dpa**



Robert Balsam vom Verein zur Bergung Gefallener in Osteuropa e.V. (VBGO) schließt bei Klessin in einer ehemaligen Wehrmachtsstellung einen kleinen Sarg mit den sterblichen Überresten eines dort Gefallenen. **FOTO: DPA**

„Wir machen Freundschaft über den Gräben“

Von dpa-Korrespondentin **Leticia Witte**

Die Schicksale vieler Weltkriegssoldaten sind unbekannt. Seit 20 Jahren will ein Verein europaweit Licht ins Dunkel bringen – derzeit in Ostbrandenburg. Dort finden die Freiwilligen ein Massengrab.

KLESSIN. KLESSIN/HAMBURG. Letzte Ruhe für rund 7000 Kriegstote: Der Verein zur Bergung Gefallener in Osteuropa hat seit der Gründung 1992 die Überreste tausender Soldaten und einiger Zivilisten geborgen, teils identifizieren und auf Friedhöfen bestatten lassen.

„Wir wollen der sinnlosen Opfer würdig gedenken“, sagte der erste Vorsitzende des Vereins, Albrecht Laue. Der Verein hat seine Geschäftsstelle in Hamburg und ist mit etwa 200 Freiwilligen in Europa

im Einsatz. Bis heute graben einige von ihnen in Klessin im Oderbruch. Dort ist den Helfern ein überraschender Fund gelungen, wie Laue gestern sagte. „Wir haben ein sowjetisches Massengrab entdeckt.“ Bislang seien 15 Tote bestätigt worden. Zudem habe die Gruppe drei deutsche Leichen geborgen, zwei hätten eine Erkennungsmarke. Sicher sei, dass einer der toten Soldaten aus Hessen stamme.

„Wir machen Freundschaft über den Gräben“, betonte Laue. „Junge Europäer suchen Kriegstote unterschiedlicher Nationen.“ In Klessin seien es rund 30 Freiwillige aus West- und Osteuropa. In dem kleinen Ort werde nach deutschen und sowjetischen Soldaten gesucht. „Beide Seiten haben in dem gleichen Dreck gegessen.“ Regelmäßig ist der Verein in dem Ort, der im letzten Kriegsjahr 1945 von Wehrmacht und Roter Armee hart

umkämpft war, und hat dort nach eigenen Angaben bisher etwa 35 Tote ausgegraben und später umbetten lassen.

Die Suchmannschaft rückt auf Wiesen und in Wäldern mit diversen Geräten an: Stangen, Metallsonden, Spaten und Pinseln, wie Laue erklärte. Zu den Gruppen gehörten auch Archäologen; andere Mitglieder hätten sich das nötige Wissen für die Suchaktionen erarbeitet. „90 Prozent der Arbeit ist Vorarbeit“, sagte der Vorsitzende. Der Verein nutze zum Beispiel Archive und befrage Zeitzeugen. Aber auch nach solchen Recherchen sei nicht immer eine gezielte Suche nach Toten möglich. „Es gibt sehr viele überraschende Funde.“

Im Idealfall seien an Gebeinen die Erkennungsmarken der Soldaten. Dann werde die Deutsche Dienststelle für die Benachrichtigung der nächsten Angehörigen von Gefalle-

nen der ehemaligen deutschen Wehrmacht in Berlin kontaktiert. Dort gibt es mehr als 18 Millionen Karteikarten mit den Namen von Soldaten und anderen Teilnehmern des Zweiten Weltkrieges. Eine Identifizierung sei aber auch über Eheringe oder Dokumente möglich. Der Verein arbeite mit Botschaften und dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge zusammen.

Die Toten würden auf Soldatenfriedhöfen bestattet, mitunter im Beisein von ermittelten Angehörigen. Allerdings sagte Laue: „40 bis 50 Prozent der deutschen Soldaten können nicht namentlich kenntlich gemacht werden.“ Bei den sowjetischen Soldaten seien es noch mehr.

Laue sieht die Arbeit des Vereins darin, auch Grenzen verschiedenster Art zu überwinden, denn: „Der Hauptfeind war der Krieg.“

Weitere 46 000 Lachse in der Prignitz ausgesetzt

Noch ist der Lachs nicht heimisch in Brandenburg. Bis jetzt kehren nur wenige der Jungfische zurück. Wo sie bleiben, ist ein Rätsel.

WOLFSHAGEN. Knapp 46 000 junge Lachse sind am Dienstag in der Prignitz ausgesetzt worden. Die Aktion dient der Wiederansiedlung des Edelfisches in Brandenburg, wo er seit Mitte des 20. Jahrhunderts ausgestorben beziehungsweise verschollen war.

Versuche, ihn im Nordwesten wieder heimisch zu machen, laufen seit 1999. Die Federführung liegt beim Institut für Binnenfischerei in Potsdam-Sacrow, das gemeinsam mit dem Landesanglerverband die Wiederansiedlung von Lachs und Meerforelle im Gewässersystem der Stepenitz betreibt.

Entlang dem Fluss zwischen Putzitz und Perleberg wurden die halbjährigen Junglachse von Booten und



Knapp fingerlang sind diese Junglachse, die jetzt ausgesetzt wurden. **FOTO: DPA**

Lastwagen aus in die Freiheit entlassen. Die weitgehend naturbelassene und saubere Stepenitz bietet den Fischen gute Lebensbedingungen. „Der Besatz ist immer noch notwendig, weil die Zahl der Laichfische, die jährlich in die Stepenitz zurückkehren, nicht ausreicht, um den Bestand zu halten oder zu verbessern“, sagte der Fischerei-Ingenieur Stefan Zahn vom Potsdamer Insti-

tut. Jährlich kommen im Schnitt 15 bis 20 Lachse zum Laichen in die Stepenitz zurück. Die Rückkehrquote liegt damit bei etwa 0,3 Prozent. „Um einen gesicherten Bestand zu haben, brauchen wir aber mindestens drei Prozent Rückkehrer“, erläuterte Zahn. Es lasse sich nicht sagen, wo die Lachse „verloren“ gehen. Theoretisch könnten ihnen in den Weltmeeren Fischernetze oder hungrige Seevögel zum Verhängnis werden. Denkbar ist auch, dass sie in der Elbe beim Laichaufstieg in Fischernetzen enden.

Die jungen Lachse sind mit einem Schnitt an der Fettflosse markiert und werden im kommenden Frühjahr die Stepenitz in Richtung Nordsee verlassen. In Brandenburg gilt ein generelles Fangverbot für den Lachs. Die jüngste Lachs-Aussetzung kostete nach Angaben des Instituts für Binnenfischerei fast 37 000 Euro. **dpa**

Testbohrung nach Erdöl fast fertig

GUHLEN. Die erste Erdöl-Testbohrung seit zwei Jahrzehnten in der Lausitz (Dahme-Spreewald) ist fast abgeschlossen. Nach fünf Wochen seien 2300 Meter Tiefe erreicht, Mitte Oktober solle die Bohrung bei 2850 Metern Tiefe fertig sein, sagte der Projektleiter Thomas Schröter. Die deutschkanadische Erdöl- und Erdgasfirma Central European Petroleum GmbH (CEP) rechnet damit, dass in der Niederlausitzer Lagerstätte bis zu fünf Millionen Tonnen Erdöl gefördert werden könnten. Am Bohrplatz sind laut Unternehmen etwa 20 Mitarbeiter im Zwei-Schicht-System beschäftigt.

Bei Küstrin-Kietz (Oder-Spree) holt seit Jahren bereits das Unternehmen Gaz de France pro Jahr etwa 20 000 Tonnen Erdöl aus der Erde. In Deutschland wurden 2011 nach Verbandsangaben 2,7 Millionen Tonnen Erdöl gefördert. **dpa**

Gewinnzahlen

Das aktuelle Ziehungsergebnis für **Keno und Plus 5** vom 2. Oktober 2012

5	6	7	9	10
14	19	20	24	32
43	45	46	49	51
52	54	56	57	59

Plus 5 Gewinnzahl: 05704

Das aktuelle Ziehungsergebnis für **Keno und Plus 5** vom 3. Oktober 2012

2	4	6	15	16
17	18	20	26	30
48	49	52	53	57
58	59	60	62	66

Plus 5 Gewinnzahl: 39706

Angaben ohne Gewähr

Einem Teil unserer Ausgabe liegen Prospekte folgender Firmen bei:
Media Markt, Möbel Albers, BBM Möbel
Dies gilt nicht für die Postauflage.